

Prof. Dr. Alfred Toth

Nicht-objektinvariante ontisch-geometrische Relationen

1. Die in Toth (2015a, b) definierten 9 ontisch-geometrischen Relationen sind alle quasi-objektinvariant, wobei sich die Einschränkung "quasi" auf die stets vorhandene Möglichkeit der ontischen Vermittlung bezieht. Quasi-objektinvariant sind also neben den reinen ortsfunktionalen Zählweisen Adj(azenz), Subj(azenz) und Transj(azenz) sämtliche qualitativen Additionen der Form $\text{Adj} \oplus \text{Adj}$, $\text{Adj} \oplus \text{Subj}$, $\text{Adj} \oplus \text{Transj}$, ..., $\text{Transj} \oplus \text{Transj}$. Dagegen unterscheiden sich die nicht-objektinvarianten ontisch-geometrischen Relationen von ihnen dadurch, daß die Objektinvariante der Orientiertheit im Sinne eines "qualitativen Vektors" hinzutritt, d.h. diese Additionen haben die allgemeine Form $\text{Adj} + \text{Orient}$, $\text{Subj} + \text{Orient}$, $\text{Transj} + \text{Orient}$ und sind dadurch entweder keinen qualitativen Additionen oder sogar keiner qualitativen Zählweise mehr in eindeutiger Weise zuweisbar.

2.1. Adjazente nicht-invariante Relationen



Rue du Ponceau, Paris

2.2. Subjunkte nicht-invariante Relationen



Rue de l'Ouest, Paris

2.3. Transjunkte nicht-invariante Relationen



Rue Garreau, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Geometrie der Raumsemiotik I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Raumsemiotik von ontischer Trigonalität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

29.9.2015